



Philip Keller hat erlebt, dass weniger mehr sein kann

Nach dem Crash ein Neubeginn

Kassensturz

VON WOLFGANG STEINSEIFER

● **Mit 26 Jahren hat Philip Keller es geschafft: Er verdient blendend, ist stolzer Eigenheimbesitzer, und in seiner Garage stehen teure Autos. Seine attraktive Frau und die Kinder machen das Bild perfekt. Doch hinter der Fassade versteckt sich ein zutiefst unsicherer Mann auf der Suche nach Anerkennung, Bewunderung und der eigenen Persönlichkeit.**

Die Unsicherheit hat ihre Wurzeln in Philip Kellers Kindheit. In Basel geboren und aufgewachsen, zieht er nach der Scheidung seiner Eltern mit seiner Mutter ins Baselbiet. Damals ist er 11. Da die Mutter arbeitet, ist er ganz auf sich gestellt. Nach der Schule absolviert er eine Lehre. Daneben ist Fussball seine grosse Leidenschaft und sein grosses Talent. Die durchaus realistische Aussicht, einmal beim FCB zu spielen, motiviert ihn. Viermal in der Woche trainiert er mit seinem lokalen Verein, am Wochenende spielt er. «Ich erlebte gar keine richtige Pubertät, hatte gar keine Zeit zur Selbstfindung und Persönlich-

keitsentwicklung.» Ein schlimmer Motorradunfall beendet abrupt seine Fussballkarriere. Immerhin bietet ihm einer der Fussballsponsoren einen guten Job mit den entsprechenden Verdienstmöglichkeiten an. Und mit 26 Jahren hat er es geschafft ... Wenn nur die innere Unruhe nicht wäre! Wer bin ich eigentlich? Was will ich erreichen? An welchen Werten orientiere ich mich? Mit 27 Jahren erlebt Philip «seine pubertäre Phase». Dieser «neue Philip» aber macht seiner Frau Angst. Sie sucht bei einem anderen Mann Halt und will die Scheidung. Damit verliert Philipp auch seine Kinder.

Er fällt in ein tiefes Loch. Seine Arbeitsleistung bricht ein, er verliert seine Arbeitsstelle, muss vom Existenzminimum leben und steht mit einem riesigen Schuldenberg da. An diesem Tiefpunkt seines Lebens vermittelt ihm ein vom RAV initiiertes Hilfsprojekt neue Perspektiven. Danach kann er an verschiedenen Arbeitsstellen wieder so viel Geld verdienen, dass

er einen Teil seiner Schulden abtragen kann. Aber keiner der neuen Berufe befriedigt ihn. Ob er sich nicht eher für einen sozialen Beruf eignen würde?

Philip wird auf eine Praktikumsstelle bei der christlichen Stiftung «Gott hilft» aufmerksam. Er bewirbt sich. Dort zögert man, einen Praktikanten einzustellen, der keine Beziehung zum christlichen Glauben hat, sagt aber dann unter bestimmten Auflagen zu. Und hier lernt Philip Keller zum ersten Mal überzeugende Christen kennen und beginnt, selbst in der Bibel zu lesen und sich mit anderen darüber auszutauschen. Sollte Gott tatsächlich seine Fragen nach dem Warum und Wozu seines Lebens beantworten können?

Eines Tages schenkt ihm eine Kollegin ein Armband mit dem Schriftzug GOLF. Golf? Was soll denn das? Als Philip die Erklärung liest, GOLF stehe für God Offers Love and Forgiveness, «Gott bietet Liebe und Vergebung an», da durchfährt es ihn buchstäblich wie ein Blitz: Genau das ist es, was ich mein Leben lang gesucht habe. Und er vertraut sich Gott vorbehaltlos an. Heute arbeitet Philip Keller immer noch bei «Gott hilft». Daneben macht er eine vierjährige Ausbildung zum Sozialpädagogen. Er lebt in weitaus bescheideneren Umständen als früher. Doch wenn er Kassensturz macht, stellt er fest: Ich habe zwar weniger Geld, aber ich bin glücklich und zufrieden.

●

TV-TIPP		
FENSTER ZUM SONNTAG		
Konkurs auf der ganzen Linie		
Sa, 31. Januar	17.15 Uhr	SF zwei
	18.05 Uhr	SF info
So, 1. Februar	11.30 Uhr	SF zwei
	17.25 Uhr	SF info

RADIO-TIPP	
Life Channel	
Kompass: Konkurs auf der ganzen Linie	
Mo, 2. Februar	20.00 Uhr